

moderne Innenausstattung Deutschlands charakteristischen Richtungen in hervorstechenden Beispielen ihrer hervorragendsten Vertreter vorführen zu wollen.

Er hat dabei wie bisher stets Österreich und speziell die Wiener Künstler ausführlich zu Worte kommen lassen. Er greift in Deutschland bis auf Stucks Eigenhaus zurück und bringt aus Berlin und München die unter dem Einfluß einer starken Anglomanie entstandenen Arbeiten.

Es handelt sich fast durchwegs um freiere Gestaltungen von reicherer Art, denen eine stärkere Schmuckfreude innewohnt als andern Raumgestaltungen des Wohnhauses. Dies bedeutet also schon eine Kraftprobe modernen Gestaltens, dem immer noch Armut an Schmuckmitteln vorgeworfen wird.

Sichtlich tritt in Deutschland die Tendenz zu starker Selbständigkeit des Gestaltens, wie sie von Wien betont wurde, mehr in den Hintergrund gegenüber einer freien Umsetzung alter, überlieferter Kunsttraditionen unter dem Einfluß unseres modernen Formgefühls und konstruktiven Sinnes. Es ist dies zugleich ein Zeichen für die Anpassung an die Forderungen weiter Kreise, welche von der bisher geübten direkten Nachahmung historischer Formen so schwer abzudrängen sind.

Wenn dabei manchmal auch Kompromisse gepflogen werden, die künstlerisch nicht einwandfrei sind, so gestattet dieser Prozeß andererseits aber doch auch wieder eine solche Beweglichkeit, daß künstlerisch starke Persönlichkeiten dabei nicht Schaden leiden, während der Kreis der Aufnahmsfähigen erheblich wächst.

Man kann den vorliegenden Band nur als ein sehr erfreuliches Zeichen gefestigten Könnens betrachten, das sich eine breite Basis, einen festen Boden zu sichern vermag.

Als anregende Sammlung von Lösungen mannigfaltiger Art, die in guten Reproduktionen von ausreichender Größe und mitunter auch farbiger Darstellungsweise vorgeführt werden, bildet dieser Band einen Fortschritt auf dem beschrittenen Wege und wird seine nützliche Wirkung auf weite Kreise nicht verfehlen.

H. F.

VERWALTUNGSBERICHT DES KÖNIGLICH PREUSSISCHEN LANDESGEWERBEAMTES 1914.* Der stattliche Band, welcher als V. Verwaltungsbericht einen Überblick über das gewerbliche Schulwesen und die Gewerbe-förderung Preußens in der Zeit von 1911 bis 1914 gibt, vermag eine stetige Aufwärtsbewegung auf diesen Gebieten darzulegen. Überall ein erhebliches Anwachsen der Schüler- und Schülerinnenzahl, der Schulen und dementsprechend auch der staatlichen Aufwendungen; der Etat von 1913 enthielt 14,2 Millionen Mark. Die in fast allen größeren Gemeinden durchgeführte Schulpflicht für männliche Arbeiter gab den gewerblichen Fortbildungsschulen einen besonderen Aufschwung.

Das Bedürfnis nach Erweiterung der Schulgebäude bestand überall, einige ganz neue Gebäude wurden errichtet, so in Magdeburg. Unter den vielen Beilagen ist gerade jener Bericht von besonderem Interesse, der einen neuen Aufbau des Unterrichtes an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg anstrebt unter dem Einfluß der Anschauung, daß wir uns künstlerisch allmählich wieder dem Naturalismus entfremden und dem architektonisch rhythmischen Gestalten auf allen Gebieten der Kunst zustreben. Dieser Bericht stammt vom Direktor Bildhauer Bosselt.

Es muß mit Genugtuung konstatiert werden, daß Bosselt besonders die in Österreich erzielten Erfolge hervorhebt (als Eindrücke des Dresdner Kongresses für Kunstunterricht). Ihm sind die Leistungen des Wiener Jugendkurses (Professor Čížek), die mährischen Nachwirkungen volkstümlicher Traditionen, die ungarischen Naturstudien (Professor Simay) als besonders wichtige Resultate erschienen. Die von ihm vertretenen Anschauungen nähern sich sehr deutlich jenen Grundsätzen, die auch in Wien bei der Schaffung unseres modernen kunstgewerblichen Unterrichtes maßgebend waren und sind, sie lassen eine Wirkung in die Ferne erkennen, die von Wien ausgeht.

* Verlag Karl Heymanns, Berlin.